

Nebenwirkungen von Stabilisierungsschienen: drei Fallberichte und Literaturübersicht

Magdaleno, F., Ginestal, E.: Side effects of stabilization occlusal splints: A report of three cases and literature review. J Craniomandib Pract 28, 128–135 (2010)

Stabilisierungsschienen werden häufig bei der Therapie von kranio-mandibulärer Dysfunktion (= CMD), insbesondere auch von Bruxismus eingesetzt. Über den eigentlichen Wirkmechanismus dieser Schienen ist aber nur relativ wenig bekannt. So wird beispielsweise in der Fachliteratur immer noch diskutiert, ob sie eine größere therapeutische Wirkung haben als Placebos. Trotzdem wird ihr Einsatz beispielsweise von der European Academy of Cranio-mandibular Disorders (= EACD) ausdrücklich für die Behandlung von CMD und orofaziale Schmerzen empfohlen.

In der vorliegenden Publikation werden drei Fallberichte vorgestellt, bei denen durch zeitweise getragene Stabilisierungsschienen Okklusionsstörungen und andere Komplikationen verursacht wurden.

Bei allen Fallberichten handelte es sich um die Darstellung von Behandlungen mit Stabilisierungsschienen aus hartem Kunststoff. Die Schienen waren aquilibriert, wurden im Oberkiefer ge-

tragen, in der Regel nur nachts, und bedeckten alle Zähne. Bei allen drei Patienten hatte sich während der Tragezeit ein frontoffener Biss entwickelt. Bei einer daraufhin von den Autoren durchgeführten, retrospektiven Sichtung der Patientenunterlagen von über 450 ähnlich behandelten Patienten konnte kein weiterer vergleichbarer Fall gefunden werden.

Die umfangreiche Literaturrecherche ergab mehrere Berichte über Okklusionsänderungen nach der Eingliederung von Stabilisierungsschienen. Diese Publikationen waren aber oft sehr ungenau bezüglich der exakten Beschreibung und der Kausalität der Veränderung ebenso wie im Hinblick auf den möglichen Pathomechanismus, der dem Phänomen zugrunde liegen könnte.

In der Fachliteratur wird auch über andere „Kollateralschäden“ durch eine Therapie mit Stabilisierungsschienen berichtet. So können solche Schienen angeblich beispielsweise die Diskus-

Kondylus-Relation bei Patienten mit Diskusverlagerungen negativ beeinflussen, ebenso wie die Atemcharakteristika bei Patienten mit obstruktiver Schlafapnoe. Darüber hinaus scheinen sich die Schienen über Beeinflussung des Zentralnervensystems auch nachteilig auf die gesamte Körperhaltung auswirken zu können.

Der Artikel zeigt, dass Stabilisierungsschienen nicht zwangsläufig immer ein „reversibles, non-invasives“ Therapiemittel darstellen, sondern auch die Gefahr einer iatrogenen Schädigung beinhalten könnten. Diese Aspekte der Schienenbehandlung sind allerdings bisher nur unzureichend untersucht.

Die Autoren diskutieren sehr selbstkritisch die relativ geringe Evidenz von Fallbeschreibungen (auch ihrer eigenen). Sie sehen aber auch als ein wesentliches Ziel solcher Fallbeschreibungen, eine vermehrte Forschungstätigkeit im Hinblick auf die beschriebenen Phänomene anzuregen. D77

H. Tschernitschek, Hannover

PRAXIS / PRACTICE

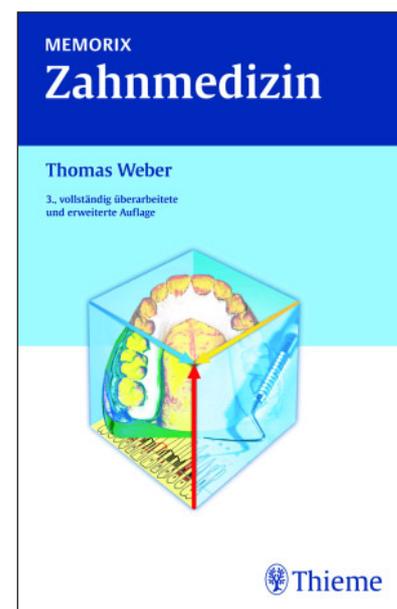
Buchbesprechung / Book Review

MEMORIX Zahnmedizin

T. Weber, Thieme Verlag, Stuttgart 2010, ISBN 978-3232243730, 616 Seiten, 680 Abb., 116 Tab., 59,95 €

Die ganze Zahnheilkunde auf ca. 600 Seiten: ist das überhaupt möglich? Machen sich doch an anderer Stelle hochrangige Autoren-Teams die nicht immer einfache Mühe, nur Teilbereiche der Zahnheilkunde in vergleichbarem Umfang darzustellen. Um es vorwegzunehmen: es ist möglich und es ist sogar sehr gut möglich, wenn man das vorliegende Buch als das sieht, was es nach dem Vorwort des Autors sein soll: ein Kitteltaschenkompedium.

Im ersten von 17 Kapiteln werden Grundlagen einschließlich „Evidence Based Dentistry“ (EBD) abgehandelt. Hier sehr hilfreich: Kurzinformationen zum kleinen/großen Blutbild und vor allem zur Blutgerinnung. Anatomische Grundlagen sind dem Zahnarzt sicherlich bekannt, aber ein kurzes und komprimiertes Nachlesen ruft so Manches wieder in Erinnerung. Kurz, aber sehr informativ auch die Ausführungen zur EBD. Im zweiten Kapitel – der Bedeutung entsprechend – folgt die präventi-



ve Zahnheilkunde mit Hinweisen auf die Plaquebildung, die Möglichkeiten der Plaqueentfernung und – ebenfalls stichworthaft – der Fluoridierung. Besonders erfreulich: Anamnese und Befunderhebung erhalten ein eigenes Kapitel, in dem auch auf die allgemeinmedizinisch relevanten Erkrankungen eingegangen wird. Neben den üblichen zahnärztlichen Befundungen (z. B. verschiedene Indices) wird auch auf den Foetor ex ore eingegangen. Es folgen Kapitel über Kinderzahnheilkunde (Gebissentwicklung, restaurative und endodontische Therapie), Kieferorthopädie (hilfreich auch oder gerade für den Allgemein-Zahnarzt), und zahnärztliche Radiologie/Röntgendiagnostik. Hier werden auch die neuen digitalen Techniken in der gegebenen Kürze aber ohne wichtige Auslassungen besprochen. Es folgen Kapitel über Erkrankungen der Mundschleimhaut, Speicheldrüsen und der perioralen Haut, in dem neben den klassischen Mundschleimhauterkrankungen auch auf Malignome eingegangen wird. Im Kapitel über Zahnärztliche Hygiene werden u. a. Instrumentenaufbereitung und Sterilisation einschließlich der rechtlichen Grundlagen behandelt. Ein jeweils eigenes Kapitel erhalten die zahnärztliche Chirurgie, die Implantologie, Traumatologie, Parodontologie und Endodontologie, letzteres einschließlich modernster maschinell basierter Behandlungstechniken. Kapitel über die Restaurative Zahnheilkunde, angewandte zahnärztliche Pharmakologie, ein Notfall-Kompodium und über Qualitäts- und Praxismanagement schließen das Buch ab. Allein diese Aufzählung der einzelnen Kapitel macht deutlich, dass die Zahnheilkunde nicht schematisch nach den üblichen Fächern eingeteilt dargestellt wurde, sondern dass hier dankenswerterweise durch die Gliederung schon die Aktualität und Bedeutung einzelner Gebiete deutlich wurde.

Die Darstellung ist sehr übersichtlich, oftmals in tabellarischer Form. Dieses Taschenbuch im wahrsten Sinne des Wortes mit seinen vielen und klaren Schemazeichnungen kann und will keine klassischen Lehrbücher mit vielen klinischen Bildern und der eingehenden Diskussion jeweils verschiedener Aspekte eines Themas ersetzen, es dient vielmehr zur Auffrischung und zum Nachschlagen. Vielleicht sollten in einer folgenden Auflage einige Passagen im Kapitel „Restaurative Zahnheilkunde“, wie z. B. die Indikation von Kompositwerkstoffen im Seitenzahngelände und Matrizentechnik oder Keramik-Inlays/Teilkronen, noch weiter aktualisiert werden. Diese Anmerkungen sollen den Wert dieses Buches aber in keiner Weise schmälern. Es ist in seiner hohen Praxisrelevanz und exzellenten Gebrauchsfähigkeit jedem Zahnarzt zu empfehlen. **DZZ**

G. Schmalz, Regensburg



24. Kongress der DGI
25.-27. November 2010 · Hamburg

Misserfolge erkennen und beherrschen

- ✓ Das Implantologie-Highlight 2010
- ✓ Die Plattform für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis
- ✓ International renommierte Referenten
- ✓ Interdisziplinäre Themenvielfalt
- ✓ Neue internationale Fachmesse Implant Expo
- ✓ 16 Fortbildungspunkte

